

Reisedokumente besteht aus 165 Regesten (S. 599–619). Man kann die Mühe kaum ermessen, die hinter dieser Sammlung steht. „Hiermit ist wenigstens ein Anfang gemacht“ – so das bescheidene und zugleich motivierend gemeinte Resümee des Vf. (S. 564). Der zweite Aspekt, auf den der Band den Blick lenkt, sind die Motive adligen Reisens, die sich in je individueller Weise miteinander verbanden. Im Allgemeinen standen im Spät-MA das Streben nach religiösem Heil, das Aufsuchen fremder Höfe und die damit verbundene Kenntnis höfischer Kultur sowie die Teilnahme an Heerfahrten mit dem Nachweis kriegerischer Tugenden im Mittelpunkt der Adelsreisen. Ziel war allerorten der Erwerb der für den Adel zentralen Währung der Ehre, die im zeitgenössischen Begriff des Strebens nach Vervollkommen der „Ritterschaft“ kondensiert. In den Fallstudien erschließt P. aufgrund minutiöser Quellenuntersuchungen die konkreten Umstände und Motive der jeweiligen Reise sowie die individuellen Lebenskontexte der Akteure, vor deren Hintergrund die Reisetätigkeit erst verständlich wird. Hervorgehoben seien hier nur der Text über das Pilgern zum Fegefeuer des Heiligen Patrick nach Irland – zugleich ein Beitrag zum Thema Fakten und Fiktionen – sowie die Studien zu Konrad von Scharnachtal und Georg von Ehingen. Im Kontrast zwischen diesen beiden zeigt P. die ambivalenten Kriterien von „Erfolg“ und „Misserfolg“ beim Reisen: Waren Scharnachtals zahlreiche Fahrten eine schier unermüdliche und dabei keineswegs erfolglose Jagd nach Ehre, ohne dass sie ihm doch irgendeinen sichtbaren Ertrag einbrachten (S. 220), haben die Reisen Georgs von Ehingen diesen auch materiell bereichert und die Grundlage für seine Karriere gelegt (S. 279). Insgesamt dokumentiert der Band einmal mehr eindrucksvoll, mit welch stupendem Fleiß und großer Beharrlichkeit, mit welch souveräner Übersicht und historischem Gespür P. über Jahrzehnte hin seine Forschungsthemen verfolgt. Vor allem aber lassen seine Arbeiten anhand der Dokumentation unzähliger Begegnungen von Menschen den Zusammenhang der europäischen Adelskultur des MA lebendig werden.

Joachim Schneider

Christoph MAUNTEL, *Die Bewältigung der Welt. Bevölkerungsgröße und Besiedlungsdichte als Erfassungskriterien lateinisch-christlicher Autoren des Spätmittelalters*, ZHF 46 (2019) S. 443–481, 4 Abb., untersucht die Reaktion auf Reiseberichte ab dem 13. Jh., welche sehr große Bevölkerungszahlen für China und andere Teile Asiens nannten. Im Westen habe dies Angst ausgelöst, die lateinischen Christen seien eine Minderheit auf der Welt. Nicht erörtert wird das quellenkritische Problem, wie realistisch sich heute Einwohnerzahlen spätm. Städte schätzen lassen, z. B. S. 457f., 467 Anm. 143.

K. B.

Christian MEHR, *Vor Petrarca: Die Bergbesteigung eines Mönchs auf Vulcano*, AKG 101 (2019) S. 317–346, ediert und analysiert den Bericht des Dominikaners Burchard von Monte Sion über die Besteigung des Vulkans auf der Isola Vulcano vor der Nordküste Siziliens im Jahr 1284 und vergleicht ihn mit Petrarcas Besteigung des Mont Ventoux von 1336. Neu und „modern“ bei Petrarca sei nur die „Reflexion des Erlebten als Autonomieerlebnis“ (S. 345).

K. N.